

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Rabboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Der nationalliberale Parteitag.

Am Sonntag hat in Frankfurt a. M. ein nationalliberaler Parteitag stattgefunden. Demselben ging am Sonnabend eine Sitzung des Centralvorstandes vorher. In dieser nicht öffentlichen Sitzung wurden die Resolutionen für den allgemeinen Delegirtenversammlung festgesetzt. Am Sonntag erledigte die Delegirtenversammlung die ihr vom Centralvorstand vorgelegten Resolutionen. Sämmtliche Resolutionen wurden einstimmig angenommen. Die erste Resolution lautet: „Gegenüber der bedrohlich wachsenden Gefahr der Unterwürfung unserer staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung hat die nationalliberale Partei niemals einen Zweifel gelassen, daß sie es bei der Abwehr der Umsturzbewegungen an sich nicht fehlen lassen werde. Aus besten Kräften hat sie mitgewirkt, den berechtigten Forderungen der minder begüterten Klassen in sachgemäßer Weise gerecht zu werden. Dazu sind wir auch ferner bereit. Ebenso entschlossen sind wir aber, das Nothwendige zu thun, um die Grundlagen unserer nationalen, staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung zu schützen. Zu einem Kampfe gegen die Umsturzparteien bedarf es aber nicht allein eines kräftigen Widerstandes der bürgerlichen Kreise, sondern in erster Linie auch eines klaren Programms der Regierung und einer zielbewußten, einheitlichen Haltung derselben, welche bis jetzt nicht ersichtlich gewesen ist.“ Eine weitere Reihe von Resolutionen fordert die Unterstützung der deutschen Volksgenossen gegen das Völkentum, die sichere Abgrenzung des finanziellen Verhältnisses zwischen Reich und Einzelstaaten und Zuweisung von Mitteln aus Reichsquellen an letztere. Eine fernere Reihe von Resolutionen beschäftigt sich mit Maßnahmen zur Hebung des Mittelstandes in Stadt und Land. Schließlich wird die bisherige Colonialpolitik der Regierung als zu schwach getadelt und die Bereitwilligkeit zur Unterstützung einer maßvollen aber zielbewußten Colonialpolitik erklärt. — Am Montag begaben sich die meisten Delegirten nach Heidelberg, wo Festessen und Abends Festbankett stattfand.

Guldigungstelegramme wurden abgesandt an den Kaiser und an den Großherzog von Baden. In seiner Antwort betont der Kaiser, „die Versicherung unwandelbarer Treue sei ihm eine neue Bürgschaft dafür, daß er auf die Partei in guten wie in ersten Zeiten rechnen könne.“ Der Großherzog von Baden hat auf das Guldigungstelegramm seinen Dank ausgesprochen, für die schätzenswerthe Kundgebung mit dem treuen Wunsche, daß das Deutsche Reiches Kraft und Stärke möge ungewacht erhalten bleiben, damit des Reiches Ansehen und Einfluß immer mehr wachse und mit aller Macht den Frieden fördere. Wir müssen den politischen Generalmarß schlagen, damit alle beordneten Kräfte sich sammeln und an dem erhaltenden Bau des Friedens mitwirken.“

Von den Resolutionen, die auf dem nationalliberalen Parteitage angenommen wurden, interessirt uns insbesondere die erste, die wir deshalb auch wörtlich wiedergeben haben. In den gesperrt gedruckten letzten Zeilen wird ein bisher nicht ersichtliches klares Programm und eine zielbewußte, einheitliche Haltung der Regierung gegenüber den Umsturzparteien verlangt. Aus den Debatten über diese Resolution ersehen wir, daß in der nationalliberalen Partei selbst in dieser Hinsicht kein klares Programm und keine zielbewußte, einheitliche Haltung vorhanden ist. Mehrere Führer der Partei, z. B. Landgerichtsrath Kulemann und Reichstagsabg. Wasserhagen, sprachen gegen die Resolution, weil sie mißverständlich sei und als eine Aufforderung zu reactionären Maßregeln betrachtet werden könne. Von den Verecktern der Resolution wurde erklärt, daß man es nicht so meine; gleichwohl wurde die Resolution in der mißverständlichen Fassung angenommen. Das ist echt nationalliberal.

Um solche kleine Sachen kümmerte man sich vermuthlich deshalb nicht, weil der Hauptzweck der Resolution ein Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler war. Denn offenbar soll der Tadel, daß die Regierung kein klares Programm und keine zielbewußte Haltung gegenüber den Umsturzparteien habe, den Reichskanzler treffen, wie auch später die angeblich schwächliche Außenpolitik und Colonialpolitik ersichtlich auf den Grafen Caprivi gemünzt ist.

Und warum das? Graf Caprivi war bis vor Kurzem durchaus der Mann der Nationalliberalen. Erst als in diesem Sommer die Bismarckpresse das Signal zu einem vereinten Sturm auf gegen den Grafen Caprivi gab, erst als die Lösung erkoll: „Die Caprivi, die Miquel!“ — erst da wurden die Nationalliberalen stutzig; denn es schmeichelte ihnen, daß einer der übrigen Reichskanzler werden sollte. Und so haben sie sich denn jetzt auf dem Parteitage alle Angriffspunkte gegen Caprivi angeeignet und blasen mit den Reactionären und den Chauvinisten aus demselben Horn. Offenbar sind sie der Meinung, daß Caprivi Herr Miquel weichen muß, wenn auch sie sich der gewaltigen Strömung gegen den Reichskanzler anschließen. Herr Dr. Hammacher freilich steht nicht in Miquel, sondern in Bennigsen den kommenden Mann, denn er erklärte nach der „Magdeb. Zeitung“, daß „Bennigsen, so Gott will, noch einmal berufen ist, der Retter des Vaterlandes zu werden in den ersten kritischen Zeiten, denen wir entgegengehen.“

Das ist deutlich gesprochen. Wenn sich die Nationalliberalen nur nicht täuschen! Wenn sie nur nicht die Erfahrung machen müssen, daß sie an dem Sturze Caprivi's mitarbeiten, um den Platz desselben für einen reactionären Agrarier freizumachen! Aber selbst, wenn es ihnen gelänge, Herrn Miquel oder Herrn v. Bennigsen zum Sessel des Reichskanzlers zu verhelfen — was dann? Glaubt man etwa damit die Zeit herbeiführen zu können, in der liberal regiert werden kann? Die Erfahrungen, die man mit dem Minister Miquel gemacht hat, sind denn doch nicht geeignet, große Hoffnungen in liberalem Sinne auf den Reichskanzler Miquel zu setzen. Graf Caprivi ist ein conservativer Mann; er steht bei Niemandem in dem Verdachte liberalisirender Neigungen. Wenn sich aber Herr Miquel auch jetzt noch zur nationalliberalen Partei zählt, so steht Graf Caprivi nicht auf dem rechten, sondern auf dem linken Flügel dieser Partei; denn er ist weniger reactionär als Herr Miquel. Wenn also die Nationalliberalen jetzt am Sturze Caprivi's mitarbeiten, um Herrn Miquel an seine Stelle zu setzen, so arbeiten sie für einen Mann, der einmal liberal war und es heute nicht mehr ist, dann arbeiten sie nicht für, sondern gegen den wirklichen Liberalismus.

Zu dem nationalliberalen Parteitage schreibt die „Vossische Ztg.“ sehr zutreffend: „Wenn es der nationalliberalen Partei einmal gefallen sollte, ein Urkundenbuch herauszugeben, worin sie ihre sämmtlichen Programme, Wablaufstufen und ähnliche Kundgebungen seit ihrer Begründung im Jahre 1867 über das Heidelberger Programm vom Jahre 1884 hinweg bis zu den neuesten Frankfurter Resolutionen in chronologischer Reihenfolge zusammenstellt, so wird sich zeigen, welche gewaltigen Wandlungen die Partei in diesem Zeitraum durchgemacht hat. In dieser neuesten Kundgebung ist auch nicht ein einziger Satz zu finden, worin sich der liberale Charakter der Partei betont befindet. Kein Wort ist darin enthalten, das sich gegen die rückläufigen Bestrebungen wendet, die auf dem Gebiete der Kirche und der Schule heute mit besonderer Kraft hervortreten; kein Wort, in dem die Gleichheit vor dem Gesetz und die Abwehr solcher Bestrebungen gefordert wird, die Begünstigungen für einzelne Klassen und Berufsstände fordern. Noch vor zwanzig Jahren würde man die hier gesagten Resolutionen einfach für eine Kundgebung irgend einer conservativen Partei gehalten haben.“

Tageereignisse.

Der Kaiser hdrte am Dienstag in Rominten den Vortrag des Staatssecretärs des Reichs-Marineamts. Der „Kreuztg.“ zufolge gedenkt der Kaiser morgen aus Rominten abzureisen und am Freitag auf Jagdschloß Hubertusstock anzutreffen.

Der „Gaulois“ meldet, der Deutsche Kaiser habe neulich einem Franzosen gegenüber in Berlin geäußert: „Wir werden uns auf der Ausstellung in Paris im Jahre 1900 wiedersehen.“ Als der Franzose hierüber sein Erstaunen bekundete, soll der Kaiser bemerkt haben, er kenne den Charakter der Franzosen und wisse, was er zu thun habe, um dorthin zu gehen. — Der „Gaulois“ ist wenig zuverlässig.

Der Reichskanzler Graf Caprivi hat seinen Urlaub vorzeitig beendet und ist gestern in Berlin ein-

getroffen. Offenbar haben besondere Gründe den Reichskanzler zur schnelleren Rückkehr nach Berlin veranlaßt, vielleicht die Differenz zwischen ihm und dem preussischen Ministerium, die immer deutlicher erkennbar wird. Aus einem Artikel des „Hamb. Corresp.“ geht hervor, daß Graf Caprivi dem Erlaß eines reactionären Reichsgesetzes über das Vereins- und Versammlungswesen nach wie vor widerstrebt und es auch noch als zweifelhaft erachtet, ob man dem Boycottunwesen durch Verschärfung der strafgesetzlichen Bestimmungen werde entgegenzutreten können.

Der Colonialrath soll Mitte October zu seinen Verhandlungen zusammentreten.

Unterstaatssecretär Homeyer ist in der Nacht zum Montag in Luzern im 71. Lebensjahr gestorben. Der Verstorbene war bis 1877 vortragender Rath im Handelsministerium, wurde in diesem Jahre Ministerialdirector und kurz darauf Unterstaatssecretär. Bis 1888 war er Präsident des Disciplinarhofes.

Zur Massenerbhaftung der Feuerwerkschüler schreibt der „Reichsanzeiger“: „Sonntag früh ist eine größere Anzahl von Unterofficieren, die zum Besuch der Oberfeuerwerkerschule hierher commandirt waren, in Untersuchungshaft nach der Festung Magdeburg abgeführt worden. Es handelt sich dabei um die Ermittlung der Rädelstähler und Theilnehmer an großen, auf dem gedachten Institut vorgekommenen Ausschreitungen gegen die Gesetze der militärischen Unterordnung.“ — Das offizielle Telegraphenbureau meldet: „Am Sonntag früh wurde eine größere Anzahl von Unterofficieren, welche zum Besuch der Oberfeuerwerkerschule hierher commandirt waren, in Untersuchungshaft nach der Festung Magdeburg abgeführt. Diese Thatsache ist von verschiedenen Seiten durchaus falsch ausgelegt worden. Es handelt sich bei dem Vorgang in keiner Weise um hochverrätherische Umtriebe oder politische — insbesondere socialdemokratische oder anarchistische — Dinge. Die ganze Sache liegt vielmehr lediglich auf disciplinarem Gebiete. Ältere Unterofficiere, welche wieder Schulunterricht erhielten, haben zu Ausschreitungen gegen die militärische Disciplin geneigt. Ihre Lebensführung ließ die Anwendung schärferer Controlmaßregeln nothwendig erscheinen. Gegen die zu diesem Zwecke eingeführten Revisionen sind vor einigen Tagen eine lärmende Demonstration statt, die anscheinend planmäßig vorbereitet war. Es hat den Anschein, als ob die Betheiligten sich dabei weniger in dem Bewußtsein befunden hätten, in grober Weise gegen die Gesetze der militärischen Unterordnung zu verstößen; vielmehr scheint ein zeitweiliges Vergessen ihres militärischen Charakters, eine Art Aeußerung studentischen Freiheitsgefühls vorzuliegen. Von den beiden Jahrgängen der Oberfeuerwerkerschule war nur der ältere in Stärke von etwa 180 Unterofficieren an der Sache betheilt. Voraussetzlich sind von der Gesamtheit eine mehr oder weniger große Zahl unschuldig. Die Rädelstähler und Theilnehmer der Ausschreitung zu ermitteln, würde schwer gefallen sein, wenn man den ganzen Jahrgang auf freiem Fuße und hier in Berlin belassen hätte. Es erscheint deshalb als eine ebenso energische wie richtige Maßregel, daß man, um die Wahrheit möglichst schnell und ganz zu ermitteln, vorläufig den ganzen Jahrgang in Untersuchungshaft abgeführt hat.“ — Im Gegensatz hierzu und zu andern ähnlichen Meldungen behauptet die „Kreuztg.“, der Ruf „Hoch lebe die Anarchie!“ sei thatsächlich ausgestoßen, und zwar von einem Unterofficier Lange besonders compromittirt sein; derselbe sei auch, nachdem er verhaftet worden, aus der Wache entwichen. — Die Untersuchung wird ja wohl ergeben, ob etwas an diesem Bericht der „Kreuztg.“ wahr ist.

Die Strafkammer des Berliner Landgerichts I verurtheilte wegen Zweikampfs den preussischen Gesandten in Hamburg, v. Riberlen-Wächter, sowie den Redacteur des Kladderadatsch, Polstorf, zu je vier Monaten Festungshaft. Beide verzichteten auf Rechtsmittel. Herr v. Riberlen-Wächter hatte erklärt, daß für die bekannten Beleidigungen des „Kladderadatsch“ auch nicht der Schimmer eines Beweises erbracht werden könne. Dies nahm auch der Gerichtshof an, während Polstorf die Beweise zu haben behauptete.

— Ein Nachspiel zum sogenannten „Gummischlauch-Proceß“ wurde am Dienstag vor der vierten Strafkammer des Berliner Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichtsdirectors Martius verhandelt. Wegen Verleumdung des Landgerichtsdirectors Brausewetter wurden der Chefredacteur der „Nationalzeitung“, Kobbner, und der verantwortliche Redacteur des „Vorwärts“, Böhsch, zur Verantwortung gezogen. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Stachow II, die Verteidigung führte Justizrath Mundel. Der Verleumdungsfall liegt zu Grunde eine Kritik über die Befragung des einen Zeugen in jenem Proceß, des Schuttmachers Hlesfeld, der dann auf Grund seiner Aussagen wegen Meineids verhaftet worden ist. Es war Herrn Brausewetter in einem Artikel der „Nationalzeitung“, den der „Vorwärts“ übernommen hatte, vorgehalten worden, daß die Art seiner Befragung den Zeugen zum Meineid verleitet habe, da Brausewetter voraus gewußt habe, daß Hlesfeld schon Vorstrafen erlitten hatte, und es hätte vermeiden können, über diese Frage den Zeugen einen Eid ablegen zu lassen. Brausewetter behauptet, die Vorstrafen des Zeugen nicht gekannt zu haben, da derselbe erst im letzten Augenblick auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. Friedmann geladen wurde. Auch habe der Staatsanwalt die Fragen nach den Vorstrafen angeregt. Inzwischen verbreitete sich das Gerücht, daß der Reichsgerichtsrath a. D. Baer der Verfasser des incriminirten Artikels sei. Dieser wurde auch zur Verantwortung gezogen, er hat jedoch jede Erklärung abgelehnt. Da weitere Beweise für die Autorität des Reichsgerichtsraths Baer nicht vorhanden sind, so wurde die Verleumdungsklage gegen Kobbner und Böhsch erhoben. Beide Angeklagte bestritten, sich einer Verleumdung schuldig gemacht zu haben. Sie wurden indeß trotz der brillanten Verteidigung durch Mundel zu je 600 M. Geldbuße verurtheilt.

— Die Fahrt der Ostpreußen zum Fürsten Bismarck nach Barzin ist auf das nächste Jahr verschoben worden.

— Der Centralrath der deutschen Gewerksvereine (Hirsch-Dunder) eröffnete am Montag in Berlin in der Breslauerstraße 23 das Arbeitsnachweis-Bureau für alle Berufe und bittet die Arbeitgeber, sich dessen zu bedienen. Die Arbeitsvermittlung geschieht für alle Arbeitgeber und Mitglieder der deutschen Gewerksvereine völlig kostenfrei; Arbeitsuchende, die den deutschen Gewerksvereinen nicht angehören, zahlen eine Einschreibgebühr von 25 Pf. Das Bureau ist Vormittags von 8 bis 10 und Nachmittags von 5 bis 6 Uhr geöffnet, jedoch werden Anmeldungen zu jeder Tageszeit auch telephonisch (Amt 7, Nr. 191) entgegengenommen. In Verbindung mit dem Arbeitsnachweis steht ein Befehlsaal, in dem neben Gewerksvereins-Literatur auch fünfzig große deutsche Tageszeitungen ausliegen.

— Das Münchener Landgericht verurtheilte drei Personen, welche die Wäste des Prinzregenten in dem Vororte Neubausen umgestürzt hatten, zu 20, beziehungsweise 15 und 8 Monaten Gefängnis.

— Die Affäre Pfizer hat noch weitere Folgen nach sich gezogen. Der Bruder des Landgerichtsraths a. D. Pfizer, Oberlandesgerichtsrath Theodor Pfizer in Stuttgart, veröffentlicht im „Schwäbischen Merkur“ eine scharfe Kritik der Begründung des vom Disciplinargerichtshof gegen seinen Bruder gefällten, auf Amtsentsetzung lautenden Urtheils. Gleichzeitig veröffentlicht er ein Schreiben an das Justizministerium, worin er, da seine Kritik Unstos erregen möchte, seine Entlassung aus dem Staatsdienst nachsucht.

— Gegen den amerikanischen Zuschlagzoll auf Prämiens-Zucker, der nach dem neuen Tarif bekanntlich in Höhe von 1/10 Cent per Pfund auf Zucker aus Ländern mit Ausfuhr-Prämien gelegt ist, hat der deutsche Botschafter in Washington am 28. August d. J. dem Staatssecretär Gresham eine Protestnote übergeben. Die Note stützt sich darauf, daß die Tarifklausel eine Verletzung des bestehenden Vertragsverhältnisses darstelle.

— Die österreichische Delegation genehmigte am Montag nach langen Debatten das Budget des Auslandigen und sprach dem Grafen Kalnoky das Vertrauen aus. — Gestern nahm die ungarische Delegation das Budget des Auslandigen an.

— In der belgischen Hauptstadt kam es am Montag Abend am Schluß einer von den Socialisten gelegentlich der Rekruteneinstellung veranstalteten antimilitärischen Kundgebung auf der „Place de la Chapelle“ zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. Die Polizei ging vor und bewirkte eine Anzahl Verhaftungen.

— Vorgestern sind in Marseille acht Italiener unter dem Verdachte einer Verschwörung gegen den italienischen Consul Durando verhaftet worden. Die in der Wohnung der Verhafteten vorgefundenen Papiere ergeben compromittirende Beziehungen zu italienischen Genossen in Triest, Genua und London. Die Angeklagten leugnen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

— Die portugiesische Thronrede, mit der die Kammern am Dienstag eröffnet wurden, betont, daß die Beziehungen zu allen Nationen mit Ausnahme Brasiliens sehr freundschaftlich seien. Die finanzielle Lage habe sich gebessert; Portugal komme seinen Verpflichtungen mit Aufrichtigkeit nach. Weiter wird in der Rede eine Revision des Zolltarifs angekündigt und die Regelung der Grenze zwischen dem deutschen und portugiesischen Gebiet in Afrika erwähnt.

— Der dänische Reichstag ist am Montag eröffnet worden. Das Folkething wählte Högbo, Gegner des Ausgleichs, wieder zum Präsidenten; zu Vicepräsidenten wurden zwei Gegner des Ausgleichs gewählt, statt wie bisher zwei Anhänger desselben. —

Das Landsting wählte Professor Magen (Rechte) zum Präsidenten.

— Der Zar ist mit seiner Familie am Sonntag Abend von Spala nach der Halbinsel Krim abgereist. — Daß der Zar an einer Nierenkrankheit leidet, darf als sicher angenommen werden, so sehr auch die russischen Officiere es leugnen. Wie verlautet, sind die Professoren Leyden und Sacharin übereingekommen, beim Zaren eine Wasserheilung zu versuchen.

— Nach einer Meldung aus Kairo ist ein dort lebender italienischer Anarchist verhaftet worden, welcher verdächtig ist, ein Attentat gegen den Khedive geplant zu haben. Im Besitze des Verhafteten wurde ein scharf geschliffener Dolch gefunden.

— Der Haupt-Ingenieur des Suezkanals, Remasson, auf welchem am Sonnabend ein streikender Arbeiter geschossen hatte, ist seinen Wunden erlegen.

— Von der Insel Lombol ist neuerdings wieder eine Hiobspost eingetroffen. Die Amsterdamer Zeitung „Nieuws van den Dag“ meldet nämlich: Eine holländische Truppenabtheilung ist durch einen falschen Spion in einen Hinterhalt gelockt worden. Ein Hauptmann, ein Lieutenant und neun Soldaten wurden getödtet. — Der Sohn und Thronfolger des Sultans von Lombol ist am 29. September gefallen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 3. October.

* Ober-Präsident Fürst v. Hatzfeldt-Trachenberg gedachte heute Vormittag die Amtsgeschäfte des Ober-Präsidentiums der Provinz Schlesien zu übernehmen.

* Der bisherige Oberpräsident D. von Seydewitz hat am Sonntag Nachmittag Breslau verlassen und sich zunächst nach Reichensbach O/L. begeben.

* Der Herr Regierungspräsident Prinz Handjery gedenkt aus Gesundheitsrücksichten am 1. April 1895 seinen Abschied zu nehmen. Zur Zeit hat er einen längeren Urlaub nachgesucht. Sein zukünftiger Wohnsitz wird Dresden sein.

* Der Monat October hat leider das kühle Wetter des Septembers übernommen. Es ist dies insbesondere wegen des Gedeihens des Weines bedauerlich. Seit 1889 haben wir fast nicht quantitativ, aber doch qualitativ gute Weinsjahre gehabt. Zum ersten Male wieder seit 1888 besteht die Gefahr, daß der Wein nicht völlig ausreift, ehe er gelesen werden muß, wenigstens nicht in allen Lagen, und daß also der 1894er von geringerer Qualität sein dürfte als seine fünf Vorgänger. Jedenfalls wird die Lese nicht vor Ende October stattfinden können. Hoffentlich bringt dieser Monat noch eine Reihe von sonnigen Tagen; sie sind dringend erforderlich, um ein trinkbares Gewächs aus unsern Rebhügeln zu erzielen.

* Der heutige Viehmarkt war recht unbedeutend. Es mochten gegen 200 Stück Rindvieh und 60 bis 70 Pferde aufgetrieben sein. Feine Waare fehlte; auch war das Geschäft schleppend. Der Krammarkt läßt gleichfalls viel zu wünschen übrig.

* Zu der gestrigen Eröffnung der Wintercursus der Fortbildungsschule hatten sich 66 Schüler eingefunden. Von denselben wurden 41 der ersten und 25 der zweiten Abtheilung überwiesen. Erfahrungsgemäß wächst die Zahl der Schüler in der ersten Woche noch bedeutend.

* Am Montag hielt die hiesige Schützengilde unter reger Theilnahme ihr letztes diesjähriges Montagstreffen ab, bei welchem Herr Albert Schindler die Prämie errang. Abends folgte ein gemeinsames Abendbrot im Saale des Schützenhauses. Der Vorsteher Herr Stadtrath Dr. Hartmann hielt dabei eine vortreffliche Ansprache, welche sich im Wesentlichen auf die inneren Verhältnisse der Gilde bezog. Mehrere andere Trinksprüche folgten, ehe die Tafelfreuden beendet waren und man zur Fidelitas überging. Das sogenannte „Herbststießen“, das letzte des Jahres, findet, wie gemeldet, nächsten Sonntag statt.

* Auf den morgigen Vortrag des Herrn Dr. Buschan über „Grünberg als Kurort“ wollen wir hiermit nochmals aufmerksam machen. Namentlich für die Geschäftswelt, die von der Ausführung des Projectes wesentliche Vortheile haben würde, ist der Besuch des Vortrages zu empfehlen.

* Der Vortrag des Herrn Westmark hat die unangenehme Folge gehabt, daß mehrere Mitglieder der drei Vereine, welche auch in diesem Winter wieder einen Vortrags-Cyclus veranstalten, zurückhaltend geworden sind, indem sie sich vor einem abermaligen „Reinfall“ fürchten. Die Sache liegt doch aber so, daß Herr Westmark ungerufen dorthin kam und daß die Vereine, denen für ihre Mitglieder niedrigere Eintrittspreise zugestimmt wurden, lediglich diese Thatsache mittheilten, ohne Herrn Westmark zu empfehlen und damit eine gewisse moralische Verantwortung zu übernehmen. Die drei Herren aber, welche von den drei Vereinen zu Vorträgen gewonnen sind, sind erprobt, theils von andern Gewerbevereinen, theils von andern kaufmännischen Vereinen, und es kann somit für die Gediegenheit ihrer Vorträge eine moralische Verantwortung übernommen werden. Hoffentlich wird durch diese Notiz jedes Bedenken gegen das gemeinnützige Unternehmen der drei Vereine beboben.

* Der Astralreisende Westmark ist ein merkwürdiger Herr, wie aus Folgendem hervorgeht. Die „Zällhauer Nachrichten“ hatten mitgetheilt, daß er Ehrenmitglied unter Anderem des Academisch-Wissenschaftlichen Vereins in Berlin sei. Mit Bezug hierauf ersucht der genannte Verein die „Z. N.“ um Ausnahme folgender Berichtigung: „Herr Lieutenant Westmark ist weder unser ordentliches, noch unser Ehrenmitglied. Unsere Beziehungen zu

ihm sind rein freundschaftlicher Natur. Der Academisch-Wissenschaftliche Verein zu Berlin.“ Herr Westmark, den die „Z. N.“ von dieser Berichtigung in Kenntniß setzten, versichert darauf, daß ihm im November 1892 die Ehrenmitgliedschaft genannten Vereins an einem Bierabend verliehen sei und der jetzige Vorstand desselben hierbon nicht gebührend unterrichtet zu sein scheint. — Eine „Ehrenmitgliedschaft“ an einem „Bierabend“ ertheilt — das ist wohl noch nicht dagewesen. Vielleicht erhält Herr Westmark auch noch einmal einen Bierorden. Dann kann er sich Ritter p. p. nennen.

* Der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Springer zu Grünberg ist zum Gerichtsschreibergehilfen beim Amtsgericht zu Seidenberg ernannt worden.

* Am Montag Nachmittag erregte hier ein neues Gefährt die Aufmerksamkeit des Publikums. Dasselbe ist ein Herr Commerzienrath Gruschwitz in Neusalz geborener Spazierwagen, welcher nicht mittelst Pferde gezogen, sondern durch einen Benzin-Motor in Bewegung gesetzt wird. Dem Leiter des Gefährtes ist es möglich, jederzeit die Gangart desselben zu regeln, und kann die Geschwindigkeit auf 25 Kilometer pro Stunde ausgedehnt werden.

* Ueber die Sitzung der Glogauer Strafkammer vom 29. September entnehmen wir dem „N. N.“ das Folgende: Der Fabrikarbeiter J. aus Grünberg war vom Schöffengericht wegen Körperverletzung eines Vorgesetzten zu 30 M. Geldstrafe verurtheilt worden. Gegen dieses Erkenntniß haben sowohl die Staatsanwaltschaft als auch der Angeklagte Berufung eingelegt. Die Strafkammer erkannte, unter Aufhebung des Urtheils des Schöffengerichts zu Grünberg, auf eine Gefängnißstrafe von 6 Wochen. — Wegen Verleumdung und Erregung öffentlichen Aergernisses wurde der Arbeiter Gottlieb Sch. aus Krampe, Kreis Grünberg, unter Annahme mildernder Umstände zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. — Gegen den Colporteur Georg W. aus Dresden war Anklage wegen Betruges in idealer Concurrenz mit Urkundenfälschung auf Grund folgenden Sachverhaltes erhoben worden: Der Verlag patriotischer Schriften von Schdn in Dresden hatte zum Besten eines Kriegervereins das Werk: „Feld und Führer des deutschen Volkes im 19. Jahrhundert“ herausgegeben. Für dieses Werk reiste der Angeklagte mit einer Abonnementliste und einem Probe-Exemplar umher und kam auf seinen Reisen im Februar d. J. nach Neusalz. Hier sprach er eines Morgens bei einem praktischen Arzte vor, der bedauerte, nicht Zeit zu einer näheren Prüfung des Werkes zu haben, jedoch schließlich erklärte, des guten Zweckes wegen zeichnen zu wollen, wenn andere Herren ihm mit ihrer Unterschrift vorangegangen sein würden. Darauf erschien W. am Abend desselben Tages noch einmal mit der Liste, auf der nunmehr eine Reihe Neusalzer Herren verzeichnet standen, und zwar, wie der Arzt behauptete, jeder Name mit verschiedener Handschrift geschrieben. In der Annahme, daß alle unterschriebenen Herren das Werk zu beziehen wünschten, zeichnete nun auch der Arzt. Auf Befragen ersubr letzterer aber, daß die auf dem Blatte verzeichneten Herren keineswegs alle auf das Werk abonniert hätten; ja, es stellte sich heraus, daß in Neusalz nur ein Herr außer dem Arzt das Buch bestellt hatte. Vor der Strafkammer suchte sich W. damit zu rechtfertigen, daß er meinte, die Liste, auf der nicht weiter als „Namen“ gestanden hätten, sei deshalb keine eigentliche „Subscriptionsliste“ gewesen, sondern nur eine „Besuchliste“, auf welcher er, der Anweisung der Colportage-Buchhandlung in Dresden gemäß, alle Herren, die er überhaupt besucht hätte, selbst verzeichnet hätte, während die wirklichen Abonnenten jeder einzeln sich unterschrieben hätten. Der Staatsanwalt beantragte 9 Monate Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof erkannte, unter Annahme mildernder Umstände, auf zwei Wochen Gefängniß. — In Nieder-Herzogswaldau, Kreis Freystadt, wurde in der Nacht zum 17. August d. J. der Kutcher R. beim Verlassen eines Tanzlokals überfallen und durch Messerstiche am Hals und am Oberarm gefährlich verletzt. Der Attentäter war der Dienstknecht Hermann M. aus Freystadt, der die That gegen eine andere Person geplant, den R. aber verkauft hatte. Das Urtheil lautete auf ein Jahr sechs Monate Gefängniß. — Der Fleischerfrau L. in Kontopp wurde am 27. Juni d. J. eine Kalbskeule aus dem Schaufenster gestohlen. Der That verdächtig war der Schmiedegefelle H.; derselbe hatte sich wegen Diebstahls zu verantworten. Da indeß die beiden als Zeugen geladenen Personen in dem Angeklagten die Person des Diebes nicht zu erkennen vermochten, wurde H. freigesprochen.

+ Deutsch-Wartenberg, 1. October. Bei dem gestrigen ersten Winter-Concert der Freystädter Stadtkapelle in „Zachery Villa“ wurde das gut gewählte Programm recht sorgfältig durchgeführt und beifällig aufgenommen. An das Concert schloß sich ein gut besuchtes Tanzfränzchen. — Mit nächstem Sonntag beginnt für das Winterhalbjahr in der hiesigen evangelischen Kirche der Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. — Als ein stärkeres Angebot von Diensthöfen, namentlich weiblichen, bemerkbar. Während sich letztere früher lieber den Industrieorten zuwandten, geben jetzt, in Folge der veränderten Geschäftslage speciell der Neusalzer Industrie, viele lieber in Dienst.

* In Kolzig wurde am Sonntag für die Kinder der evangelischen Schulen zu Kolzig, Schladerdorf, Grünwald und Glashütte ein Kinderfest abgehalten. Der Festzug, an dessen Spitze ein Musikcorps marschirte, bewegte sich bald nach 1 Uhr nach dem Festplatze. Verschiedene Singspiele und Reigen zeigten, mit wieviel

Sorgfalt und Mühe sie eingelebt waren. Die Kinder wurden hierauf mit Kaffee und Semmel und späterhin mit Wurst und Semmel gespeist. Bald nach 7 Uhr erfolgte der Einmarsch.

Als Vorsteher der in Guben am 1. April 1895 neu einzurichtenden Eisenbahn-, Bau- und Betriebsinspektion ist Herr Weber, der jetzige Vorsteher der Eisenbahn-, Bau- und Betriebsinspektion in Jälichau, die aufgelöst wird, bestimmt.

In der am Sonnabend in Berlin abgehaltenen Versammlung der Gläubiger der Firma Joh. Wolfg. Kieseling in Sommerfeld wurde der bereits von uns mitgetheilte Vorschlag der Schuldnerin bezüglich der Zahlung der einzelnen Raten abgelehnt. Die Gläubiger beschloßen dagegen einstimmig, daß an die Schuldnerin folgende Forderung zu stellen sei: „Die Schuldnerin zahlt 10 pCt. spätestens Ende dieses Jahres und weitere je 10 pCt. nach 6 Monaten resp. 1 Jahr resp. 1 1/2 Jahr resp. 2 Jahren nach Zahlung der ersten Rate, sodas die letzte der 5 Raten Ende 1896 bezahlt sein muß. Für die letzten 3 Raten ist vom Rittergutsbesitzer Herrscher zu Granow Bürgschaft zu leisten.“ Auf diese Forderung erklärten die Inhaber der Firma Joh. Wolfg. Kieseling, daß sie bereit seien, diese Forderung ihrerseits zu erfüllen und auf den Rittergutsbesitzer Herrscher bezugs Uebernahme der geforderten Bürgschaft einzuwirken.

In Folge der über die Sommerfelder Tuchindustrie hereinbrochenen Krisis ist eine weitere Tuchfabrik, die seit 1830 bestehende Firma Kulke & Moll, in Zahlungsschwierigkeiten gerathen. Dieselbe wendet sich mittels Circulars an ihre Gläubiger bezugs Erzielung eines außergerichtlichen Arrangements. Die ungünstigen Verhältnisse auch dieser Firma sind namentlich durch den Rückgang des Silberpreises und der Course in China und Japan, sowie durch andere größere Verluste herbeigeführt worden. Ein vollständiger Status ist noch nicht aufgemacht, doch verlautet, daß die Passiven nicht mehr als 100 000 M. betragen und daß der Sommerfelder Platz nicht erheblich betheiligt ist.

Ueber das Vermögen des Tuchfabrikanten Max Goerling zu Forst wurde am 27. September cr. das Concursverfahren eröffnet.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Julius Adler, in Firma Julius Adler vorm. L. Wilmeröder in Cottbus ist der Concurs eröffnet worden.

Am Sonntag fand in Sorau die Herbst-Bezirks-Wettfahrt des Nordbezirks Sagan auf 25 Kilometer statt. Die Fahrt erfolgte in zwei Abtheilungen. In der ersten Abtheilung fuhren außer Gustav Seiler und Robert Seiler-Bureau vom Saganer Radfahrer-Verein „Wfel“, die beide außer Concurrenz standen, vier, in der zweiten Abtheilung sieben Radfahrer. Das Resultat war folgendes: Gustav Seiler ging nach 52 Minuten 53 1/2 Secunden durch das Ziel, Robert Seiler nach 52 Minuten 54 Secunden. Dann folgten Mauer-Sorau vom „Sturmvogel“ nach 54 Minuten 55 Secunden, Derchner-Sorau vom „Vorwärts“ in 57 Minuten 56 Secunden, Einzelfahrer Dorix aus Neusalz a. D. in 54 Minuten 58 Secunden. Dem Vieren, der die Unwartigkeit hatte, als Erster das Ziel zu erreichen, Oldroyd vom Grünberger Bicycle-Club, paßte das Unglück, in Linderode mit dem Rade zu stürzen. Glücklicher Weise hat er sich dabei erhebliche Ad- perverletzungen nicht zugezogen, das Rad aber wurde derart unbrauchbar, daß D. dasselbe nicht mehr benutzen

konnte. Von den 7 Fahrern der zweiten Abtheilung wurden Erster: Schittny-Sagan („Victoria“) in 56 Minuten 54 1/2 Secunden. Zweiter: Zimpel-Freystadt (Radfahrer-Club) in 56 Minuten 59 1/2 Secunden. Dritter: Gläner-Sorau („Sturmvogel“) in 57 Minuten 32 1/2 Secunden. In dem darauf folgenden Corso theilnahmen sich 30 Radfahrer.

Das Schützenhaus zu Raumburg a/D. ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Brauermeisters Kloss übergegangen.

Dem Herrn Lehrer Forger in Schöneich, Kreis Sagan, ist bei seiner Verlegung in den Ruhestand der Adler der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Während des jüngsten Viehmarktes in Halbau, Kr. Sagan, brachte ein Landmann eine Kuh an einen Händler zum Verkauf und empfing die ausbedungene Kaufsumme. Als der Verkäufer später sein Geld nachzählte, gewahrte er, daß ihm der Händler an Stelle eines Zwanzigmarksstückes eine werthlose Spielmarke übergeben hatte. Der geprellte Bauer erstattete der Gendamerie sofort Anzeige, und dieser soll es gelungen sein, den betreffenden Händler zu ermitteln.

Herr Lehrer Lange in Pärschau bei Schlawa tritt am 1. Januar 1895 in den Ruhestand.

In der Familie eines Liegnitzer Schneiders befindet sich ein 5 Jahre alter Knabe, welcher in für sein Alter auffallender Weise entwickelt ist. Der Knabe, der äußerlich keinen ungewöhnlichen Eindruck macht, zeigt eine förmlich krankhafte Sucht, Zahlen zu lesen und zu schreiben. Auch bei ihm tritt, wie bei dem Braunschweiger Wunderknaben Otto Böhler, welcher kürzlich in Berlin gezeigt wurde, die Erscheinung auf, daß er keinen geregelten Unterricht erhielt, sondern sich auf den Straßen, in den Kirchen und anderen Orten Zahlenbilder merkte und sie bei seiner Rückkehr aus dem Gedächtniß nachmalte und las. Das Kind hat es dahin gebracht, Zahlenbilder bis zu 5 Stellen geläufig zu schreiben und zu lesen, während ihm das Behalten von Namen und Straßenbezeichnungen schwer fällt. Die Stellung der Uhr kennt der Knabe ganz genau und glebt sie auf Stunden und Minuten richtig an. Die Eltern des Kindes müssen für ihren Unterhalt arbeiten und können sich daher um den überaus lebhaften Knaben und dessen Zahlenleiberei wenig kümmern.

Am Sonntag Nachmittag fand auf der Breslauer Velocipedrennbahn bei Scheitnig-Grüneiche zwischen dem Raireritter Teras Jach und dem Breslauer Radfahrer Theodor Stöbe ein interessantes Wettrennen über 30 km statt, in welchem Teras Jach nach 52 Minuten 20 Secunden siegte. Stöbe war 6 1/2 Runden = 2,6 km hinter dem Reiter zurückgeblieben.

In der Nacht zu Montag sind Diebe in das Gerichtsgebäude zu Deutzen D.-S. eingebrochen. Sie hatten bereits den 6 Centner schweren Geldschrank, in welchem sich 60 000 M. befanden, auf die Straße geschafft. Die Diebe, drei an der Zahl, harrten auf den Wagen, auf welchem der Geldschrank fortgeschafft werden sollte, als der vor 5 Uhr in den Dienst kommende Aufseher Kaluga die Eindieher überraschte, welche unerkannt entflohen.

Ein Tausendmarktschein ist auf ganz unerklärliche Weise dem Gattengerichtsvollzieher G. L. vom Amtsgericht zu Deutzen D.-S. abhanden gekom-

men. Derselbe wurde vom Rentanten der Gerichtskasse mit 14 Tausendmarktscheinen zum Wechseln geschickt. Zehn Stück davon wechselte er in der Reichsbank in Gold um. Zu seinem nicht geringen Schreck bemerkte der Beamte, als er die Scheine zum Wechseln hervorholte, daß ihm einer fehle. Alles Suchen nach demselben blieb erfolglos.

Vermischtes.

Den 400. Geburtstag des Hans Sachs, des berühmten Schuhmachers und Poeten, welcher auf den 5. November fällt, gedenkt man in vielen Städten festlich zu begehen (wie gemeldet, auch in Grünberg), und nicht allein seitens der Schuhmachervereinigungen, denn mit Recht wird Hans Sachs als Gemeingut des deutschen Volkes betrachtet. Der Nürnberger Meisterfinger, welcher am 19. Januar 1576 die Augen für immer schloß, schrieb über 6000 Dichtwerke (nur theilweise gedruckt), darunter etwa 4200 Meistergesänge, über 1000 Schwänke, Fabeln und andere Dichtungen didactischen und allegorischen Inhalts, mehr als 200 dramatische Werke, auch Psalmen, Kirchenlieder etc.

Auf der Antwerpener Weltausstellung fand gestern die Verkündigung der Preise für die Aussteller statt. Unter die 12 000 Aussteller aller Länder wurden 401 große Preise, 812 Ehren diplome, 1813 goldene, 2238 silberne und 1671 bronzene Medaillen, sowie 870 ehrenvolle Erwähnungen für schöne Künste vertheilt. Auf Deutschland und Holland entfielen verhältnismäßig die meisten Preise. Von 727 Deutschen Ausstellern erhielten 27 den großen Preis, 10 waren außer Wettbewerb, 52 erhielten Ehren diplome, 182 goldene, 205 silberne, 167 bronzene Medaillen und 63 ehrenvolle Erwähnungen.

Abbitte. Das Vdbauer Antisemiten-Blättchen veröffentlicht in einer seiner letzten Nummern folgende Abbitte: „Erklärung. In Folge Abwesenheit des verantwortlichen Redacteurs d. Bl. hat in der Nr. 1052 der „Oberl. Jtg.“ eine Correspondenz Aufnahme gefunden, welche nach Inhalt und Form geeignet war, den Geschäftsführer des Landes-Vereins der Freisinnigen Volkspartei im Königreich Sachsen, Herrn Privat-Schuldirector Schmidt in Dresden, zu beleidigen. Wir bedauern die Aufnahme und bitten den Genannten, das Versehen freundlichst entschuldigen zu wollen.“

Wetterbericht vom 2. und 3. October.

| Stunde | Barometer in mm | Temperatur in °C. | Windricht. und Windstärke 0-6 | Luftfeuchtigkeit in % | Bewölkung 0-10 | Niederschlag in mm |
|------------|-----------------|-------------------|-------------------------------|-----------------------|----------------|--------------------|
| 9 Uhr Abd. | 758.0 | + 9.6 | NE 2 | 69 | 10 | |
| 7 Uhr früh | 755.6 | + 6.7 | ENE 1 | 87 | 10 | |
| 2 Uhr Nm. | 752.8 | +12.1 | NE 3 | 68 | 10 | |

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 5.7°
Witterungsaussicht für den 4. October.
Trübes Wetter ohne wesentliche Wärmeänderung mit Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Wahlversammlung.

Die in der kirchlichen Wählerliste eingetragenen evang. Gemeindeglieder werden zu einer Vorbesprechung der am Sonntag stattfindenden Neuwahlen für die Gemeindeförperschaften zu Freitag, den 5., Abends 8 Uhr, in dem Saal des Gesellschaftshauses (Fülleborn) eingeladen.
Der ev. Gemeindekirchenrath.

Kreis-Krankenkasse.

An Stelle des verzogenen bisherigen Kassenarztes Herrn Dr. Garske sind die kassenärztlichen Functionen für den Arzt-Bezirk D.-Wartenberg dem praktischen Arzt Herrn Dr. Hentschel daselbst übertragen worden, was wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen.
Grünberg, den 1. October 1894.
Der Kassen-Vorstand.
Kieszler.

Krautverkauf!

Donnerstag, d. 4. October, Nachmittags 2 Uhr, werde ich mein zwischen Sawade und Kraupe befindliches Kraut beetweise meistbietend verkaufen.
H. Schulz,
Erbsholtsfeldbesitzer, Sawade.

Zuverläss. Kutscher

sowie ein jüngerer Bursche zu den zweiten Pferden können sich melden.

Volkmann,
Dampfmühle - Schweinitz.
Böttchergesellen
auf Bierfab finden bei mir dauernde Beschäftigung.
C. H. Engelmann, Guben.

Einen Schuhmachergesellen
sucht Herrmann Jäschke,
Schuhmachermstr., Obelhermsdorf.

4-6 tüchtige Steinseher
können sich sofort melden bei dauernder Beschäftigung, Lohn 4,50 pro Tag.
A. Muehe, Königsbütte D.-Schl.

Einen Bäckergesellen
sucht zum sofortigen Eintritt
Aug. Schreck, Niederstr. 51.

1 jungen Müllergesellen sucht
Carl Lippe, Schloß v. Grünberg.
1 Schuhmachergesellen sucht A. Staahr.

Ein Kutscher zum baldigen Eintritt
wird verlangt bei
Strauss, Silberberg Nr. 1.

Kartoffelhacker

finden auf Dom.Niebusch lohnende Beschäftigung.

Kartoffelhacker gesucht Mühlweg 11.

Artemplerinnen

gesucht.
Schlesische Tuchfabrik, R. Wolf.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten in der Tischlerei von
Pietschmann & Weinert.
Zum sofortigen Eintritt suche ich einen
Laufburschen.
Otto Baier, Breitestraße 2.

Suche zum baldigen Eintritt ein flinkes, sauberes Mädchen von 14-16 Jahren zu leichter Hausarbeit.
Frau Helene Fechner, Ring 13.

Die Wohnung, 1. Etage Kl. Bahnhofsstraße 17a, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Wasserleitung, Ludwig u. Zubehör, event. Garten, ist vom 1. Januar 95 zu vermieten.
J. Reichert.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Küche u. Zubehör, per 1. Januar n. J. Herrenstraße 12 zu vermieten. Näheres Neustadtstraße 13, 1. Etage.

Breitestraße 60 ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Cabinet, Küche mit Wasserleit. u. Zubeh. vom 1. Jan. fut. ab zu vermieten.
B. Raffel.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche mit Wasserleitung u. Beigelaß per 1. Januar 1895 zu vermieten.
Gastwirt Hünzel.

Eine Wohnung von drei Zimmern, heller Küche u. Beigelaß ist Ostern 95 event. auch bald zu vermieten
Berlinerstraße Nr. 3.

2 Stuben u. Küche vom 1./1. 95, auch eber, zu vermieten
Schertendorferstr. 53.

2 Stuben mit Küche und Zubehör zu vermieten
Steingasse 9a.

1 fadl. Oberstube mit Kammer, vornheraus, zu verm.
Fleischmarkt 10.
Große Parterre-Wohnung bald oder später zu vermieten
Breitestraße 66.

1 Stube mit Ofen zu vermieten bei
Fr. Daum, Lattwiese 20.

Hinterhaus per 1. November zu vermieten
Niederstraße 70.
Eine Oberstube per 1. Novbr. zu verm.
Gastwirt Hünzel.

Stube für eine Person zum 1. November zu vermieten
Lefsenstraße 4.
Große und kleine Stuben zu vermieten
Lattwiese 23.

2 Stuben und Küche zum 1. November zu vermieten
Lefsenstraße 4.
Ein Laden sofort zu verm.
Berlinerstr. 3.

1 fadl. Oberstube zu verm. Hinterstr. 22.
1 fadl. Unterstube zu verm. Lange Gasse 10.
1 möbl. Zimmer zu verm. Niederstr. 28.
2 Oberstuden u. K. z. verm. Mühlweg 11.

1 Unterstube z. vermieten Fleischerstr. 3.
Ordentliche Leute finden Logis, auch können sich Personen zum Mittagstisch melden
Silberbera 15.

Kostmädchen werden angenommen
Herrenstraße 1, 2 Treppen.
3 bis 4 junge Leute finden gute Kost und Logis
Berlinerstraße 86.

Bei einer fröhlichen Silberhochzeitfeier wurden für unsere Diakonissen 17,50 M. gesammelt, welche wir dankend erhielten
Der Frauen-Verein.

Die der Frau Dorothea Brauer zugesagte Beleidigung nehme ich abdtend zurück.
J. H.

Da mich meine Frau Johanne Löbe in Schweinitz böswillig verlassen hat, so warne ich hiermit Jedermann, derselben auf meinen Namen etwas zu borgen oder abzukaufen, da ich für dieselbe keine Zahlung leiste.
Gastwirt August Löbe,
in Schweinitz.

Der Vortrag
des Herrn **Dr. Buschan** über
Grünberg als Kurort
findet
Donnerstag, den 4. Octbr.,
Abends 8 Uhr,
im Fülleborn'schen Gesellschaftshause statt.

Kaufmännischer Verein.
Bezirk des Hamburger Vereins von 1858.
Donnerstag, 4. October, 8 1/2 Uhr,
in der **Reffource:**
Außerordentliche
General-Versammlung.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.
Freitag Abend 8 Uhr im Schlachthof,
Führer-Versammlung.
Die Mannschafts-Listen sind mitzubringen.
Der Oberführer.

Volkshaus-Bauverein.
Der Vorstand hat, angesichts der zur
Zeit geregelten Lokalfrage, die Liquidation
beschlossen. — Die Mitglieder wollen daher
die ihnen zugeschriebenen Beträge beim
Kassirer J. Kurzweg unter Vorlegung des
Gegenbuches bis zum **1. November d. J.**
abgeben. Für bis dahin nicht erbobene
Beträge greift § 14 des Statuts Platz.
Der Vorstand.

Sonntag, den 6. d. Mts. ladet zur
Tanzmusik u. Einweihung
ergebenst ein
Gastwirth Kuschminder, Woißsche.

Statt besonderer Einladung!
Zu einem **Entenschießen** auf
künftigen Sonntag ladet ergebenst ein
Gastwirth C. Kleber, Lättwitz.

Freibank.
Donnerstag, den 4. d. M., Vor-
mittags 9 Uhr, Verkauf von gekochtem
schwachrothlaufkrankem Schweine-
fleisch, das Pfund 35 Pf.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Donnerstag, den 4. Octbr.,
Abends 6 Uhr:
ff. **Schwiebuser Grühwürst.**
W. Rau, Berlinerstraße 55.

Hauptfettes Rindfleisch,
Prima-Waare, bei **H. Frenzel.**
Freitag Abend von 6 Uhr ab
fettes **Sundfleisch**
bei **H. Pfennig**, Drentauerstraße 16.

Selterwasser u. Limonade,
bestes Fabrikat, aus destillirtem Wasser
bereitet, empfiehlt ohne Preisaufschlag
die **Adler-Apotheke**, Ring 25.
G. Daueräpfel 10 Str. 90 Pf. u. Pfäumen-
mus 18 Pf. verl. Welzel, Lindeberg 4.

Ausschneide-Trauben
und **Daueräpfel**
kauft
Eduard Seidel.

Alle Sorten gepfl. Dauer-Äpfel kauft
z. höchst. Preise Ad. Irmler, Berlstr. 14.
Gepfl. Daueräpfel kauft Fr. E. Grienz.

Kastanien
kauft zum höchsten Preise
Paul Peschel.

Meinen Mitmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-
schwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile
ich herzlich gern und unentgeltlich mit,
wie sehr ich selbst daran gelitten und wie
ich hiervon befreit wurde.
Pastor a. D. Knyke in Schreierbau
(Riesengebirge).

Glycerin-Cold-Cream-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden,
die beste Seife, um einen zarten, weissen
Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren
Kindern einen schönen Teint verschaffen
wollen, sollten sich nur dieser Seife be-
dienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf.
Zu haben bei **Rich. Kalide.**

Gestern Abend 10 1/4 Uhr verschied sanft unser guter, treu-
sorgender Vater, Schwieger- und Grossvater, der
Königl. Canzleirath
Carl Herrmann
Ritter p. p.
im Alter von 90 Jahren 10 Monaten.
In tiefster Trauer zeigen dies hiermit an
Grünberg, Berlin, Breslau, den 2. October 1894.
Die tief betäubten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr statt.

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.
Zu dem Vortrage des Herrn **Dr. Buschan** am **Donnerstag, den**
4. d. M., abends 8 Uhr, in **Fülleborn's** Gesellschaftshaus, über **Grünberg**
als **Kurort** sind die Mitglieder besonders eingeladen und werden zu zahlreichem
Erscheinen hierdurch aufgefordert.
Der Vorstand.

Avis.
Privilegirte Löwen-Apotheke Grünberg.
Den sehr geehrten Einwohnern von Grünberg und Umgegend beehre
ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage
die Löwen-Apotheke des Herrn **Ernst Schroeder** käuflich übernommen habe,
und bitte ich ergebenst, das demselben bewiesene Vertrauen auch auf mich
übertragen zu wollen, welches ich durch strengste Pflichterfüllung und schnellste
Expedition im Geschäfte zu rechtfertigen mich bemühen werde.
Grünberg, den 1. October 1894.

Carl Riemer,
Besitzer der **Löwen-Apotheke.**

Marienburger Geld-Lotterie.
Ziehung bestimmt am 18. und 19. October cr.
Hauptgewinne: 90 000, 30 000, 15 000 Mk. Baar etc.
Original-Loose à 3 Mark — Porto u. Liste 30 Pf. — versendet
J. Eisenhardt, Berlin NW., Brücken-Allee 34.

Weibezahn's Hafermehl.
Bestes Kindernährmittel. Uebertrifft alle
ähnlichen Fabrikate an Feinheit, Wohlgeschmack
und Güte. — Gebr. Weibezahn, Fischbed. —
Älteste u. renommirteste Fabrik in dies. Artikel

Neu!
I. Preis der Deutschen Land-
wirthschafts-Gesellschaft **Colmar 1890**
PRESSEN
für **Obstwein, Trauben- und Beerenwein**
in neuester vorzügl. bewährter Construction mit glasir-
ten Eisenblet oder mit Holzblet. Unerreicht in Leistung
u. Güte. Jahresabsatz über 2000 Pressen u. Obstmühlen
650 Arbeiter. Preisgekrönt mit über 350 Medaillen in
Gold und Silber etc. **Specialfabrik f. Pressen**
und **Obstverwerthungsapparate.**
PH. MAYFARTH & Co., Frankfurt a. M.
Vertreter: **Otto Pusch,** Grünberg i. Schl.
Jedes Loos 1 Mk.

Rothe Kreuz Lotterie
Ziehung am 15. October 1894.
20,000 Geldgewinne
Haupttreffer: 30,000 Mk., 10,000 Mk. etc.
à Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Liste und Porto 30 Pf.
Leo Joseph, Bankgeschäft, Neubrandenburg.
Jedes Loos 1 Mk.

Aromat. Thymol-Mundwasser,
bestes Zahn- u. Mundreinigungsmittel
gegen Stöcken der Zähne,
Mundgeruch etc., empfiehlt in Flaschen
à 75 Pf. die
Adler-Apotheke, Ring 25.

Billiges Hühnerfutter
à Pfund 5 Pf. empfiehlt
Robert Grosspietsch.
Bis Sonnabend kauft Pfäumen Seebauer.
50 Stck 8 Pf. Traubenkisten billig
zu verkaufen Katholische Kirchstraße 4.

Sorauer Kalender
für 1895
sind zu haben in
W. Levysohn's Buchhandlung.

Veraltete Krampfadern-
Fußgeschwüre, langjährige
Flechten und
Geschlechtsleiden heilt brieflich schmerzlos
unter schriftlicher Garantie Apotheker
Fr. Zefel, Breslau, Neuborf-
straße 3. 24jährige Praxis.
1 graue Ente entlaufen. Abzugeben
Renthorstraße 9.

Heut Nachmittag 3 1/2 Uhr
verschied sanft im Herrn unser
lieber Gatte und treusorgender
Vater
Ernst Pratsch,
was wir hiermit, um stille Theil-
nahme bittend, tief betrübt
anzeigen.
Grünberg, d. 1. October 1894.
Die tief trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung findet am Donners-
tag Nachmittag 2 Uhr statt.

Für die vielen Beweise auf-
richtiger Theilnahme bei dem
Heimgange unseres lieben Mannes
und Vaters sagen wir Allen
unseren herzlichsten Dank.
Wwe. Mühle nebst Sohn.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Magdeburg. Sprechstunden
8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

Maccaroni,
Rudelflecken,
Eier-Nudeln,
Faden-Nudeln,
Facon-Nudeln,
Eier-Gräupchen,
Weizengries,
Reisgries,
Säfergrübe,
Säfermehl,
Erbsenmehl,
Gerstenmehl,
Kartoffelmehl,
Kraftermehl,
Panirmehl,
Kartoffel-Sago,
Tapioca-Sago,
Mondamin etc.
Knorr's Suppen-Tafeln,
„ **Erbswürst**
empfehlen **Max Seidel.**

Um zu räumen!
verkaufe
vorzüglichen Rothwein à 2. 70 Pf.
A. Seimert's Nachf.

Hannov. Silber-Lotterie
Ziehung am 8. u. 9. d. M.
Loose à 1 Mk. zu haben bei
Robert Grosspietsch.

Wegen Räumung des Platzes
verkaufe sämtliche Hölzer zu
billigsten Preisen.
Ernst Schirmer.

Weinwannen, große und
kleine Driebe, Weintraubenborden,
1 Äpfelmühle und 1 Weitmühle
sind zu verkaufen
Niederstraße 14.
Eine Ziehbrolle und verschiedenes
Schlosserhandwerkzeug ist zu verkaufen
bei **Jul. Burucker's Wwe.**

Gehacktes Brennholz,
pro Raummeter Mk. 4.—, zu ver-
kaufen bei
Jancke & Co.

3600 M. werden auf sichere
Hypothek auf ein
ländliches Grundstück zu leihen gesucht.
Von wem, sagt die Erbd. d. Bl.
Geld gefunden. Abzuholen Niederstr. 55.
G. Äpfelwein 2. 30 Pf. **H. Derlig,**
do. Weinestig 2. 20 Pf. **J. Fleichmarkt.**

Weinausschank bei:
Herrn Künzel, Dreif. Kirchhof, 80 Pf.
Frührotte, Breitestr. 68, 80 Pf. u. 80 Pf. 75.
Job. May a. d. Kinderbew.-Anst., 93r 72 Pf.
F. Binder, Herrenstraße, 93r 72 Pf.
Frühweiner, Lamsdau, 93r 70 Pf. u. 70 Pf.
Derlig, Fleischm., 92r 80 Pf. u. 75 Pf. 80 Pf.
S. Köhler, Lanfbergerstr. 47, 93r 70, 2. 65 Pf.
Schmid Lehmann, 92r 80 Pf.
Synagoge. Freitag Anfang 5 1/4 Uhr.
Druck. Verlaa von W. Kemmich. Gründers-
(Hierzu eine Beilage.)

Der koreanische Krieg.

Die Japaner verpflanzen jetzt den Krieg nach dem eigentlichen China. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Schanghai vom Montag Nachmittag berichtet, daß die japanische Armee, welche sich nach der Schlacht bei Ping-hang nach Norden wandte, sich eilig der chinesischen Stadt Mukden nähert. Die Japaner haben Heitschow, an der Grenze der Mandschurei, ohne Widerstand besetzt. Ferner wird dem „Reuter'schen Bureau“ aus Yokohama vom Dienstag gemeldet, daß nach den letzten Berichten die japanische Armee in Korea, welche nach der Schlacht bei Ping-hang nordwärts marschirte, in Antsju eingetroffen ist. Die erste Colonne rückte bis Congju und Kusong vor. Die 3. und 5. Division wurden in Ping-hang zurückgelassen, wo sie ihr Hauptquartier aufschlugen. (Bemerkenswerth ist, daß die während der Seeschlacht am Yaluflusse gelandeten chinesischen Truppen, welche den Fluß überschritten haben und angeblich an demselben eine die Heerstraße nach Mukden beherrschende Stellung einnehmen sollen, nichts von sich hören lassen. Die Red.)

Nach an einer anderen Stelle bereiten die Japaner einen entscheidenden Schlag vor. Wie nämlich der „Times“ aus Schanghai gemeldet wird, sind 35 000 Mann japanische Truppen an der Küste der Provinz Schantung gelandet. Nach anderweitiger Meldung ist in der Provinz Schantung eine aufständische Bewegung ausgebrochen. (Schantung liegt südlich von dem chinesischen festen Platz Weihai-Wei, der mit dem nordöstlich gegenüber gelegenen Port Arthur die Einfahrt in den Golf von Pesschil und damit den Zugang nach Tientsin beherrscht.)

Um auch zur See wieder thätig zu sein, wird die Ausbesserung der in der Schlacht bei der Yalu-Mündung beschädigten japanischen Schiffe eifrig betrieben; alle Werften sind überfüllt. — Die japanische Regierung hat übrigens Blei als Kriegs-Contrebande erklärt.

Die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz haben in China zu wichtigen Personalveränderungen geführt. Die „Times“ meldet aus Schanghai: Durch ein kaiserliches Decret ist zur Führung des Krieges ein Specialcomité ernannt worden, welchem der Onkel des Kaisers, Prinz Kung, sowie die Präsidenten des Junglihamen und der Admiralität angehören. Wie dagegen dem „Reuter'schen Bureau“ aus Schanghai gemeldet wird, ist der seit vielen Jahren in Zurückgezogenheit lebende und in Ungnade befindliche Prinz Kung, Onkel des Kaisers, zum Präsidenten des Departements des Auswärtigen und der Admiralität, sowie neben Li-Hung-Tschang, der von der Kaiserin-Mutter energisch geschützt wird, zum Vizepräsidenten ernannt. Der Schwiegervater des Kaisers, Sungkwei, soll mit 5000 auserlesenen Mandschus nach Schanghai-Kwan, dem Ausgangspunkte der großen Straße von der Küste nach Peking, abgegangen sein. Ein Corps von 20 000 Mann wird in nächster Zeit von Kaibgar in Peking erwartet. Ein Corps von 25 000, von Europäern ausgebildeten Soldaten, welche zur Deckung Peking's entandt sind, sammelt sich in Tschungchow bei Peking. General Sung, der frühere Commandant von Port Arthur, ist zum Generalissimus des Weihang-Armee-corps, das sich gegenwärtig in Manchuria befindet, ernannt worden. In Schanghai geht das Gerücht, S h e n g, der Laotai von Tientsin, sei verschwunden; es sei unbekannt, wo er sich aufhalte. Sheng steht in dem Verdachte, die Japaner seit dem Anfange des Krieges von den Bewegungen der chinesischen Truppen, auch von dem Abgange des „Rowshing“ benachrichtigt zu haben.

Zu all' dem Unglück für China erwächst demselben im Südosten Turkestan eine neue Verlegenheit gegenüber England. Wie nämlich vom Karakorum-Gebirge unter dem 29. September nach Kalkutta ge-

meldet wurde, haben die Chinesen eine vom Capitän Youngbusband errichtete Redoute an der Grenze Kaschmirs zerstört und die chinesischen Grenzpfähle weit nach Kaschmir hinein vorgeschoben. Dadurch ist den Engländern ein willkommenes Anlaß gegeben, gegen China vorzugehen.

Ueber die Haltung Rußlands wird dem Londoner „Daily Chronicle“ aus Petersburg berichtet, Rußland werde neutral bleiben, solange Japan nicht Korea einberleibe oder Koreas Neutralität bedrohe.

Die neuesten Telegramme lauten:

London, 2. October. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau's“ aus Tientsin von heute verlautet dort, daß eine japanische Flotte am 28. September 10 Meilen von Shan-bai-kwan, welches etwa 200 Meilen von Peking entfernt liegt, gesehen worden sei. Große chinesische Streitkräfte seien in diesen Tagen dorthin gesandt, um eine Landung zu verhindern. — Nach einer amtlichen Depesche sind 5000 Japaner in der Nähe der Possiet-Bay an der russischen Grenze angekommen.

Schanghai, 2. October. Die feindliche Stimmung gegen die Fremden in Peking nimmt zu. Die kaiserlichen Behörden finden es schwierig, den Ausbruch von Unruhen zu verhindern. Die leitenden Persönlichkeiten in Peking fürchten, daß die Stadt, falls die Japaner gegen dieselbe vorrücken, eingenommen werde, da den Soldaten in Folge ihrer Unzufriedenheit mit dem bestehenden Regime nicht zu trauen sei.

361

Auf Wronkermühle.

Original-Roman von G. D. S. Brandrup.

„Aber wir würden doch eine weitere Frist gewinnen, und diese ist jetzt vor allen Dingen nöthig. Doch wie wäre es,“ unterbrach sich der Justizrath plötzlich, „wenn Sie sich einmal an Ihren Freund, den Rittergutsbesitzer Stelzer auf Brylowo wendeten! Wie ich bestimmt weiß, hat der jetzt gerade größere Capitalien liegen und ist vielleicht bereit, Ihnen zu helfen.“

„Donnerwetter, das war ein guter Gedanke, bester Herr Justizrath! Ich will auch gleich direct von hier aus nach Brylowo fahren.“

Damit nahm Herr Wald seinen Hut, empfahl sich und verließ das Gemach. Eilig stieg er die breite Treppe hinunter und trat auf die Straße. Immer den Hut in weitem Bogen von sich schwenkend, bog er links um die nächste Ecke in die Danzigerstraße, wo die Gutsbesitzer der nördlichen Umgegend B—s im „Hotel zum schwarzen Adler“ zumeist ihr Absteigequartier nahmen. Schon von weitem bemerkte er vor dem Portal eine mit vier Pferden bespannte Kutsche. Herr Wilhelm stuzte einen Augenblick. Dann murmelte er freudig vor sich hin: „Donnerwetter, ich glaube wahrhaftig, gar nicht nöthig zu haben, erst nach Brylowo zu fahren, denn wenn das nicht der Stelzer'sche Biererzug ist, laß' ich mich aufhängen. Ach, und kommt da nicht Fedchen direct auf mich losgeschossen?“

Der Sohn des reichen Besitzers steuerte wirklich dem Antommenden entgegen, und ihn nach Hosenart auf beide Wangen küßend, bezeugte er seine Freude, so unvermuthet den lieben Herrn Wald in B— zu treffen.

„Wapa ist auch hier!“ rief das große Kind, und den Wiloneder an den Knöpfen seines Oberrocks fassend, setzte Feodor fast in einem Athem hinzu: „Wollen Sie auch in die Affenbude gehen und zu den Zwergen? Menschenfresser sind ebenfalls in der großen Bude auf dem neuen Markt; möchten Sie sich nicht wenigstens die beschauen? Nein? Das ist schade! Aber da machen Sie es gerade so wie mein Wapa; der sagte auch nur: Ich soll' in Gottesnamen allein gehen. Na, und das werde ich nun auch. . Adieu, lieber Herr Wald, adieu!“

Damit lief der junge bedauernswürdige Mensch auch schon die Strafe hinab. Herr Wald aber atmete erleichtert auf. Nicht bloß, weil er so leichten Kaufes von Fedchen losgelassen, sondern auch in der Gewißheit, den Brhlomer wirklich in dem Hotel zu treffen und ungestört mit ihm reden zu können.

In der Restaurationsstube angekommen, erkundigte er sich bei dem ihm entgegenkommenden Kellner, wo er Herrn Stelzer zu suchen hätte.

„Im Weinstübchen, Herr Wald — er sitzt dort ganz allein und wird sich gewiß sehr freuen.“

„Schon gut — schon gut,“ unterbrach der Monexer die Worte des Befrachten, drehte ihm den Rücken und watschelte dem ihm wohlbekannten Raume zu.

Hier fand er denn auch den, nach welchem ihn seit einer Viertelstunde sehnächtig verlangte. Beide Herren begrüßten sich auf das Freundlichste, und bald saßen sie vertraulich hinter einer Flasche trefflichen Ungarweins. Ohne lange Vorrede schüttete der bedrängte Mann dem reichen Freunde sein Herz aus, ohne daß er dabei direct die Bitte um Hilfe ausgesprochen hätte.

Herr Stelzer hatte mit der größten Aufmerksamkeit der Erzählung des Monexers gelauscht. Es war ersichtlich, daß er sich durch dieselbe in hohem Grade interessiert fühlte. Aber auch noch andere Gedanken schienen ihm, während er jedes Wort des Freundes in sich aufnahm, im Kopfe herumzugehen; denn das an sich nicht unshöne Gesicht Stelzers wechselte fortwährend den Ausdruck. Und als Herr Wilhelm endlich geendet, senkte er das Auge zu Boden und blickte lange sinnend vor sich hin. Jetzt aber räusperte er sich, und in die Augen des Freundes schauend, die erwartungsvoll und sichtlich in tausend Klängen an seinen Lippen hingen, sagte er:

„Hör' mal, Bräuderchen, jetzt werde ich Dir einmal in aller Freundschaft einen Vorschlag machen. Also gib acht! Zwanzigtausend Thaler stehen bereits auf Monexer, nicht wahr? — Nun gut — Du brauchst jetzt aber weitere zwanzigtausend zur Abfindung Deines wie aus den Wolken gefallenen Bruders und —“

„Ja, ja — und das so rasch als möglich!“ rief Herr Wald mit fieberischer Hast.

Der Brhlomer achtete kaum auf den mit bebender Stimme gemachten Einwurf des Unglücklichen, sondern fuhr in geschäftsmäßigem Tone fort, während er den Bedrängten so ruhig ansah, als handele es sich um eine Bagatelle von wenigen Groschen und nicht um die ganze Existenz einer ehrenhaften Familie.

„Zwanzigtausend plus zwanzigtausend macht nach Adam Riese vierzigtausend. Ein hübsches Schümchen! Nun ist aber Monexer höchstens fünfundsiebzehntausend Thaler werth — verstehe mich wohl — ich sage höchstens, und das auch nur, wenn sich ein Liebhaber dazu findet, dem es auf einige Tausend mehr oder weniger nicht ankommt.“

„Und Du —“

„Ruhig, Bruder — immer erst ausreden lassen,“ rief der Brhlomer. „Ich habe nun die notwendigen zwanzigtausend Thaler,“ sagte er dann, „und noch ein Capitalchen darüber gerade disponibel. Erhielt nämlich vor einigen Tagen den Kaufpreis für das Stück Brachland, das ich neulich dem Fiscus abgetreten, und habe zufällig sogar das ganze Geld bei mir.“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Cholera. In Oberschlesien ergiebt sich eine merkliche Abnahme der Krankheit aus den aufgestellten Wochenübersichten; während in der Woche vom 8. bis 14. September 52 Erkrankungen mit 21 Todesfällen, in der Woche vom 15. bis 22. September 59 Erkrankungen mit 17 Todesfällen vorkamen, fiel in der Woche vom 23. bis 29. September die Zahl auf 35 Erkrankungen mit 11 Todesfällen. — Am 29. September kamen bei der Regierung zu Oppeln eine bakteriologisch festgestellte Choleraerkrankung und zwei choleraverdächtige Fälle aus Laurahütte zur Meldung. Am 30. September wurden ein als Cholera festgestellter

Fall aus Königshütte und zwei Todesfälle aus Laurahütte und Schwientochlowitz zur Anzeige gebracht. Am 1. October wurden aus Udamowitz, Kreis Groß-Strehly, 2 und aus Laurahütte und Michalkowitz (Colonie Sadzawka) je 1 bakteriologisch festgestellter Cholerafall gemeldet. — Ein angesehener Hamburger Arzt, Dr. Dertel, vom Hygienischen Institut, brachte bei Versuchen mit Cholerakeimculturen einen Tropfen Thorner Weichselwasser, das inficirt war, an die Lippen, erkrankte an Cholera und verstarb. — In den Niederlanden kamen in der letzten Woche in 14 Gemeinden 20 Erkrankungen und 17 Todesfälle an Cholera vor, davon in Amsterdam 4 bezw. 7. — In Konstantinopel ist die Cholera ausgebrochen; mehrere Personen sind der Krankheit bereits erlegen.

— Zum Tode verurtheilt. Der Arbeitsschweizer Rhyba aus Bosen, welcher, wie s. Z. berichtet, den dreijährigen Rhyd ermordete, wurde gestern trotz seines hartnäckigen Leugnens zum Tode verurtheilt.

— Eine Explosion, vermutlich durch Dynamit verursacht, fand am Sonntag Abend in der Kelleröffnung des einem gewissen Znißer (Mitinhaber der Bankraz-Zeche in Mährischau) gehöriigen Hauses zu Wilsen statt. Der Thäter ist unbekannt; der Schaden ist nicht bedeutend.

— Vereiteltes Dynamit-Attentat. Wie der „Dortmunder Zeitung“ aus Camen gemeldet wird, wurde in der Nacht zum Montag in der Wohnung des Betriebs-Inspectors der Zeche „Monopol“ ein Packet mit Dynamitpatronen und einer angebrannten, aber erloschenen Zündschnur vorgefunden.

— Starke Erderschütterungen mit gewaltigem Getöse wurden am Dienstag Vormittag 9 $\frac{1}{2}$ Uhr in Dortmund verthärt. Der Einsturz eines Ofens rief in der Liebfrauenschule einen Panik hervor, die Schulkinder eilten in wilder Hast die Treppe hinab, mehrere erlitten dabei Verletzungen.

— Durch einen heftigen Nordwind wurde in der Nacht zum Montag und Dienstag früh in der Schweiz viel Schaden angerichtet. Sonntag Abend wurde in Genf der Dampfer „Helvetia“ mit 225 Passagieren gegen die Montblanc-Brücke gestoßen. Sämmtliche Reisenden konnten den Dampfer ohne Gefahr verlassen, die Brücke und der Dampfer sind beschädigt. Im Hafen sind viele kleine Fahrzeuge untergegangen. Sämmtliche Dampfbootfabriken sind eingestellt.

— Durch eine Wasserhose wurden in Valencia in Venezuela 150 Personen getödtet.

— Feuerbrunst. In Chateaudun sind vorgestern die Fouragemagazine der französischen Armee niedergebrannt; eine Million Centner Heu wurden dabei vernichtet.

— Ein russischer Landrath!! Der Landrath von Bendzin in Polen wurde seines Amtes entsetzt, weil er das vom Kreise für Choleraabraden bewilligte Geld unterschlagen und die im Kreise ansässigen Fabrikbesitzer gezwungen hat, auf eigene Kosten Choleraabraden zu bauen.

— Flüchtige Parlamentarier. Der ehemalige ungarische Abgeordnete Stefan Miklos ist mit Hinterlassung von 12 000 Gulden Wechselschulden und weiterer 600 000 Gulden unbeglichener geschäftlicher Verbindlichkeiten nach Amerika geflüchtet.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Doering's Seife

mit der

Eule.

Hält im Gebrauch doppelt so lang, als die Füllseifen; ist von ganz besonders günstiger Wirkung auf Klarheit des Teints, auf Schönheit der Haut. Für die Kinderstube und Damen-toilette ein unentbehrliches Requit. Ob parfümirt oder unparfümirt, per Stück à 40 Pfg. überall käuflich.